

Beratungsfolge	Sitzung am	Status	Zuständigkeit
Verwaltungsausschuss	05.07.2019	öffentlich	Kenntnisnahme

Haushaltsanfrage 2018 der SPD Ambulante ärztliche Versorgung im Landkreis Göppingen

I. Beschlussantrag

Der Kreistag nimmt den Bericht zur Kenntnis.

II. Sach- und Rechtslage, Begründung

Die flächendeckende Sicherstellung der ambulanten ärztlichen Versorgung hat im Landkreis Göppingen eine hohe Priorität. Der demographische Wandel, der Generationswechsel in der Ärzteschaft und der Ärztemangel führen auch im Landkreis Göppingen zu Problemen in der ärztlichen Versorgung. Zunehmend kommt es dazu, dass Fach- oder Hausarztpraxen geschlossen werden müssen, weil kein Nachfolger gefunden wird.

Das Gesundheitsamt Göppingen wurde durch die Kreistagsfraktion der SPD im Rahmen der Haushaltsberatungen beauftragt, die ambulante ärztliche Situation aktuell und in den kommenden Jahren darzustellen. Hierfür wurden drei zentrale Fragestellungen der SPD-Kreistagsfraktion zur Haushaltsrede 2018 formuliert:

- Wie gestaltet sich die ärztliche Situation im Landkreis?
- Wie viele der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte sind 60 Jahre oder älter und werden in den nächsten Jahren ihre Tätigkeit aufgeben?
- Welche Auswirkungen hat dies auf den Landkreis?

Wie gestaltet sich die ärztliche Situation im Landkreis?

Für die Sicherstellung der ambulanten Versorgung dient die Bedarfsplanungsrichtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA). In Absprache mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Ersatzkassen veröffentlicht die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW) regelmäßig den Stand der Bedarfsplanung der vertragsärztlichen Versorgung. Der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen Baden-Württemberg prüft dauerhaft, welche Planungsbereiche über- oder unterversorgt sind.

Für die allgemeine fachärztliche Versorgung (z. B. Augenärzte, Frauenärzte) gilt der Landkreis als Planungsbezirk. Die Planungsbezirke der hausärztlichen Versorgung sind kleinräumiger als der Landkreis angelegt. Im Landkreis Göppingen gibt es zwei Mittelbereiche (= Planungsbezirke), Geislingen und Göppingen.

Als Grundlage für die Bedarfsplanung legt die KVBW eine Verhältniszahl fest. Diese gibt an, wie viele Einwohner von einem Arzt betreut werden müssen, um einen Versorgungsgrad von 100% zu erreichen. Sie beschreibt das Verhältnis der Zahl der Vertragsärzte bezogen auf die Zahl der Einwohner in einem bestimmten Planungsbezirk. Der Versorgungsgrad eines Planungsbezirks wird jeweils für die einzelnen Arztgruppen (z. B. Hausärzte, Augenärzte, Frauenärzte) berechnet.

Eine Unterversorgung liegt erst vor, wenn der Versorgungsgrad 75 Prozent bei Hausärzten beziehungsweise 50 Prozent bei Fachärzten unterschreitet. Der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen prüft daraufhin die Versorgungssituation und veranlasst Maßnahmen für die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung.

In gesperrten Gebieten dürfen sich Ärzte, die gesetzlich Versicherte behandeln möchten, nur neu niederlassen oder anstellen lassen, wenn sie die Praxis eines Vorgängers übernehmen oder im Jobsharing tätig werden. Der Planungsbezirk für die fachärztliche Versorgung (Landkreis Göppingen) ist für Augenärzte, Chirurgen und Orthopäden, Frauenärzte, Hals-Nasen-Ohren-Ärzte, Kinderärzte, Nervenärzte und Urologen gesperrt. Eine Ausnahme bilden die Hautärzte. Die hausärztliche Versorgung ist in die Mittelbereiche (= Planungsbezirke) Göppingen und Geislingen aufgeteilt. Beide Bezirke sind für Hausärzte offen.

Nach Zahlen der KVBW wird derzeit die ambulante medizinische Versorgung im Landkreis Göppingen von 322 zugelassenen und angestellten Vertragsärzten sichergestellt. Die Zusammensetzung besteht aus 151 Hausärzten, 13 Augenärzten, 29 Frauenärzten, 26 Internisten (fachärztlich), 19 Kinder- und Jugendärzten, 26 Orthopäden und Chirurgen sowie 58 weiteren Fachärzten.

Hausarztsitze werden wie oben beschrieben kleinräumig von der KVBW gesteuert. Die Verhältniszahl liegt bundesweit bei 1.671. Das bedeutet, dass wenn auf 1.671 Einwohner in einem Planungsbezirk ein Hausarzt kommt, dann wäre der Versorgungsgrad 100 Prozent. Im Mittelbereich Geislingen würde zur 100-Prozent-Grenze ein zusätzlicher Vollzeitarzt fehlen, im Mittelbereich Göppingen sind es zehn. Im Mittelbereich Geislingen sind aktuell fünf Arztsitze frei, im Mittelbereich Göppingen sind es 22,5 Arztsitze, da die Mittelbereiche erst ab einem Versorgungsgrad von 110 Prozent gesperrt werden.

Nach der Bedarfsplanung der KVBW errechnet sich für die hausärztliche Versorgung für den Planungsbezirk Geislingen ein Versorgungsgrad von 96,6% und für den Planungsbezirk Göppingen ein Versorgungsgrad von 91,5%. Laut KVBW liegt somit bei den Hausärzten zwar weder in Göppingen noch in Geislingen eine Unterversorgung vor, dennoch liegt der Versorgungsgrad in beiden Bereichen bereits aktuell unter 100%. Im Planungsbezirk Geislingen sind die Gemeinden Bad Ditzenbach und Bad Überkingen und im Planungsbereich Göppingen die

Gemeinden Schlierbach und Salach schlecht versorgt. Wegen den nicht besetzten Arztpraxen müssen die verbleibenden Ärzte die nicht versorgten Patienten mitbehandeln. Nach unseren Informationen sind viele Arztpraxen an ihren Kapazitätsgrenzen und nehmen keine weiteren Patienten mehr auf. Jede Praxis die schließt, verschärft die Situation weiter und führt zu Überlastungssituationen, insbesondere während der Urlaubszeit und Erkältungsphasen im Winter.

Für die allgemeine **fachärztliche Versorgung** gilt der Landkreis Göppingen als räumlicher Planungsmaßstab. Nach der Bedarfsplanung der KVBW zeigt sich für Frauenärzte ein Versorgungsgrad von 121,0%, für Kinder- und Jugendärzte ein Versorgungsgrad von 129,3%, für Orthopäden und Chirurgen ein Versorgungsgrad von 143,7%, für Nervenärzte ein Versorgungsgrad von 132,3%, für Hals-Nasen-Ohren-Ärzte ein Versorgungsgrad von 110,1% und für Urologen ein Versorgungsgrad von 128,8%.

Das bedeutet, dass im Bereich der allgemeinen fachärztlichen Versorgung der Landkreis Göppingen nach Zahlen der KVBW größtenteils überversorgt ist. Eine Ausnahme zeigt sich bei den Hautärzten mit einem Versorgungsgrad von 90,5%. Problematisch wirkt sich hier die Großräumigkeit des Bezirks aus, so dass einzelne Regionen durchaus unterversorgt sein können (z. B. Kinderärzte im oberen Filstal, Lungenfachärzte oder Rheumatologen).

Aktuell ist der Landkreis Göppingen nach KVBW-Berechnungen in allen Planungsbereichen ausreichend beziehungsweise überversorgt. Diese Zahlen stehen in großem Gegensatz zum Empfinden der Bevölkerung und der Patienten. Dem Gesundheitsamt wird immer wieder gemeldet, dass es sehr schwer, wenn nicht gar unmöglich ist, einen Termin bei einem Frauenarzt, Hautarzt oder Augenarzt zu erhalten. Es gibt im Landkreis nur einen Lungenfacharzt und einen Rheumatologen, die ebenfalls sehr lange Wartezeiten oder Aufnahmestopps haben.

Wie viele der niedergelassenen Ärzte sind 60 Jahre oder älter und werden in den nächsten Jahren ihre Tätigkeit aufgeben und welche Auswirkungen hat dies auf den Landkreis?

Bei der Berechnung wird nicht das Alter der Ärzte miteinbezogen. Die Berechnung der KVBW spiegelt also nur einen Ist-Zustand wieder und macht keine Aussage über den zukünftigen Bedarf.

Bei näherer Betrachtung der Altersstruktur der Ärzte zeigt sich, dass 38% der Hausärzte, 23% der Augenärzte, 21% der Frauenärzte, 23% der Internisten (fachärztlich), 21% der Kinder- und Jugendärzte und 35% der Orthopäden und Chirurgen im Landkreis Göppingen älter als 60 Jahre sind. Für diese werden in absehbarer Zeit Nachfolger gefunden werden müssen.

Insbesondere fällt auf, dass vor allem bei Hausärzten sowie Orthopäden und Chirurgen der Anteil der über 60-Jährigen besonders groß ist. Folglich wird der Bedarf an niederlassungswilligen Ärzten in diesen beiden Fachdisziplinen in den kommenden Jahren besonders groß sein.

Die Altersangaben der entsprechenden Arztgruppen sind bezogen auf den gesamten Landkreis. Ob Regionen beziehungsweise Gemeinden besonders stark von einem altersbedingten Ausscheiden betroffen sind, lässt sich aus den zur Verfügung stehenden Daten nicht ableiten. Vor allem in kleinen Gemeinden oder im ländlichen Bereich, in denen nur ein praktizierender Hausarzt sitzt, kann der Wegfall einer Praxis bewirken, dass die Patienten künftig weite Wegstrecken zum nächsten Arzt auf sich nehmen müssen. Dies stellt vor allem für ältere Menschen ein Problem dar.

Flankierende Maßnahmen

Es gilt bereits heute Vorkehrungen zu treffen, um in den nächsten Jahren gerade in ländlichen Regionen den drohenden haus- und fachärztlichen Versorgungslücken entgegenzuwirken.

Bereits 2011 beschäftigte sich die Kommunale Gesundheitskonferenz Göppingen mit der Sicherung der ambulanten ärztlichen Versorgung im Landkreis Göppingen. Dazu fanden eine kreisweite Ärztebefragung sowie eine Bürgerbefragung in sechs kreisangehörigen Kommunen durch das Gesundheitsamt statt. Weiter wurde eine Arbeitsgruppe zu diesem Thema unter Federführung des Gesundheitsamts gegründet, in der sich Vertreter der Gemeinden, der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, der Kliniken, der Krankenkassen und der Kreisärzteschaft mit der Problematik befassten. Im Juni 2012 wurde eine Handlungsempfehlung zur Sicherung der ärztlichen Versorgung verabschiedet und im September 2013 eine Handreichung für Gemeinden erstellt. Die Dokumente sind auf der Internetseite des Gesundheitsamtes einsehbar.

Im Folgenden werden mögliche flankierende Maßnahmen vorgestellt.

Sensibilisierung Bürgermeisterämter/ Planung Praxisübergabe

Alle Bürgermeisterämter sollten im Landkreis sensibilisiert und aufgefordert werden, bei Ärzten in ihren Gemeinden nachzufragen, wann eine Schließung der Praxis angedacht ist. Eine Praxisübergabe sollte in der Regel mindestens drei bis fünf Jahre zuvor geplant werden.

Bei einer frühzeitigen Kontaktaufnahme mit der KVBW und der Kreisärzteschaft können unterstützende Maßnahmen zur Praxisübergabe ergriffen werden. Im Austausch mit der Kreisärzteschaft und in Absprache der KVBW können Modelle erarbeitet werden. Ein Beispiel ist die Versorgung benachbarter Ortschaften durch Zweigpraxen.

„Netzwerk Weiterbildung Allgemeinmedizin“ der ALB FILS KLINIKEN

Die ALB FILS KLINIKEN und die niedergelassenen Ärzte im Landkreis haben das „Netzwerk Weiterbildung Allgemeinmedizin“ gegründet. Ziel dieses Netzwerkes ist die Etablierung eines strukturierten und attraktiven Weiterbildungsangebots für Allgemeinmediziner. Die Weiterbildungsassistenten sind über drei Jahre bei den ALB FILS KLINIKEN und anschließend für zwei Jahre in einer kooperierenden Praxis angestellt.

Attraktive Rahmenbedingungen für Ärzte

Insbesondere gilt es, attraktive Rahmenbedingungen für das Lebensumfeld Familie und Freizeit zusätzlich zur beruflichen Perspektive für Ärzte zu schaffen. Was Mediziner von einer Niederlassung in ländlichen Gebieten abhält, kann oftmals nur vor Ort geklärt werden. In einzelnen Gemeinden gibt es bereits Bemühungen, Ärzte durch finanzielle und organisatorische Unterstützung zu gewinnen.

Kooperative Praxismodelle

Viele Mediziner streben aus unterschiedlichen Gründen keine Einzelpraxis an. Sie bevorzugen es, in Gemeinschaft zu praktizieren und so eine Work-Life-Balance sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Als Praxismodelle bieten sich hierfür Berufsausübungsgemeinschaften (BAG) und Medizinische Versorgungszentren (MVZ) an. Diese Modelle ermöglichen die Schaffung von attraktiven Arbeitsbedingungen, da Ärzte in Voll- oder Teilzeit, als Angestellte oder als Partner zusammenarbeiten können. Im Landkreis Göppingen gibt es bereits einige BAG und die MVZ in Geislingen und Göppingen.

Die kooperativen Praxismodelle ermöglichen zudem, dass ein Arzt einige Jahre vor seinem geplanten Ausscheiden aus seiner Praxis diese in eine BAG oder ein MVZ einbringen kann. Während dieser Zeit kann ein Nachfolger gesucht und eingearbeitet werden.

Insgesamt betrachtet ist davon auszugehen, dass sich die Anzahl an Praxen reduzieren wird und die Patientinnen und Patienten vermehrt durch größere Praxiseinheiten oder MVZ behandelt werden.

„Lehrarztpraxis“

Ärzte können Ihre Praxis an der Universität Ulm am Institut für Allgemeinmedizin als „Lehrarztpraxis“ anmelden. Studenten können sich für das praktische Jahr (PJ) bei einer „Lehrarztpraxis“ bewerben. Im Rahmen des Praktikumskontakts könnte sich ein späteres Angestelltenverhältnis oder eine Übernahmeperspektive entwickeln. Allerdings müssen die angehenden Fachärzte immer zunächst einen größeren Teil der Facharztausbildung in der Klinik absolvieren, so dass eine direkte Übernahme im Anschluss an das Studium nicht in Frage kommt.

Feminisierung/ Work-Life-Balance/ Erhöhung Medizinstudienplätze

Durch die allgemeine Feminisierung in der Medizin und die zunehmende Bedeutung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist die durchschnittliche Lebensarbeitszeit je Arzt rückläufig. Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend zukünftig verstärken wird. Vor diesem Hintergrund haben die KVBW und der Landkreistag für den Doppelhaushalt 2018/2019 die Forderung erhoben, die Zahl der Medizinstudienplätze um mindestens 10% zu erhöhen und das Zulassungsverfahren für das Medizinstudium neu zu regeln.

Förderprogramm „Ziel und Zukunft“ (ZuZ)

Das Förderprogramm „Ziel und Zukunft“ (ZuZ) ist eine Initiative der KVBW. Dies ermöglicht in ausgewiesenen Fördergebieten die Anschubfinanzierung für eine Neugründung oder Übernahme einer Praxis. Auch die Anschubfinanzierung für Nebenbetriebsstätten bzw. Zweigpraxen ist möglich.

Zudem kann ein monatlicher Zuschuss für Ausstattungskosten sowie für Anstellungen beantragt werden. Weitere Gelder gibt es für die Förderung für Studenten im Praxisjahr und für Hospitationsprogramme, welche den Wiedereinstieg von nicht (mehr) aktiven Ärzten fördern.

Für Hausärzte ist aktuell im Planungsbezirk Geislingen in Bad Ditzenbach und Bad Überkingen sowie im Planungsbezirk Göppingen in Salach und Schlierbach eine ZuZ-Förderung möglich.

„Perspektive Hausarzt Baden-Württemberg“

Die Initiative „Perspektive Hausarzt Baden-Württemberg“ des Hausärzteverbands Baden-Württemberg bietet für Studierende, Berufseinsteiger und Hausärzte eine Informations- und Kommunikationsplattform an. Zudem können sich Landkreise, Gemeinden und Hausärzte gemeinsam in der Praxisbörse vorstellen.

Des Weiteren führt die „Perspektive Hausarzt Baden-Württemberg“ Projekte und Veranstaltungen (z.B. „Winterschool“, „Land Arzt leben lieben“) rund um das Leben und Arbeiten als Hausarzt durch, um die Attraktivität des Fachgebiets „Allgemeinmedizin“ zu steigern.

Telemedizin

Zur Unterstützung der ärztlichen Versorgung rücken auch telemedizinische Ansätze immer mehr in den Fokus.

Docdirekt ist ein telemedizinisches Modellprojekt der KVBW zur Fernbehandlung von Patienten von Montag bis Freitag zwischen 9.00 bis 19.00 Uhr. Zuerst erfasst eine medizinische Fachangestellte (MFA) die Daten (Name, Geburtsdatum, Adresse, Krankenkasse) des Patienten. Bei einem lebensbedrohlichen Notfall wird der Anruf an die Rettungsleitstelle weitergeleitet. Anderenfalls verbindet die MFA an einen niedergelassenen Arzt per Telefon, Videotelefonie oder Chat. Ist eine taggleiche persönliche Vorstellung bei einem Arzt notwendig, wird der Patient an eine wohnortnahe Portalpraxis (PEP-Praxis) verwiesen. Die gesetzliche Krankenkasse übernimmt die Kosten.

Der Landkreis Göppingen könnte von einem Ausbau der Telemedizin insbesondere in der hausärztlichen Versorgung profitieren. Vorteile wären die Verringerung der Wartezeiten der Patienten und der Wegfall von Wegstrecken vom Patientenwohnort zur Arztpraxis.

Anpassung der Verhältniszahlen

Im Rahmen des GKV-Versorgungsstärkungsgesetzes wurde der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) beauftragt, die geltenden Verhältniszahlen zu überprüfen, also ob die derzeitigen Zahlen den tatsächlichen Bedarf richtig darstellen. Es soll dann dementsprechend die Bedarfsplanung weiterentwickelt werden. Ziel ist es, dem Versorgungsbedarf in der vertragsärztlichen Versorgung besser als bislang gerecht zu werden. Dabei sollen die bundeseinheitlichen Verhältniszahlen an die Sozial- und Morbiditätsstruktur angepasst werden, um eine flächendeckende, wohnortnahe und bedarfsgerechte Versorgung sicherzustellen. Zwischenzeitlich gibt es erste Nachbesserungen. Diese ermöglichen die Ausweisung von zusätzlichen 57 Sitzen für Kinder- und Jugendärzte und 63 Sitzen für Nervenärzte in Baden-Württemberg.

Darüber hinaus wird auch die Zahl von Hausarzt-Sitzen ausgeweitet, was sich aber nicht unmittelbar in einer besseren Versorgung niederschlagen wird, da bereits heute viele Hausarztstze im ländlichen Raum unbesetzt sind. Ob sich dabei die Situation im Landkreis Göppingen verbessert, muss abgewartet werden.

Die beschriebenen Maßnahmen sind Mosaiksteine für die Verbesserung der ambulanten ärztlichen Versorgung. Hierbei ist es wichtig, dass alle Verantwortlichen, die Städte und Kommunen, die Landkreisverwaltung, die Kliniken, die niedergelassene Ärzteschaft, die KVBW, aber auch Medizinstudenten in einem engen Austausch bleiben, um Lösungen für die ärztliche Versorgung im Landkreis Göppingen zu finden.

III. Handlungsalternative

Keine

IV. Finanzielle Auswirkungen / Folgekosten

Keine

V. Zukunftsleitbild/Verwaltungsleitbild - Von den genannten Zielen sind berührt:

Zukunfts- und Verwaltungsleitbild	Übereinstimmung/Konflikt				
	1 = Übereinstimmung, 5 = keine Übereinstimmung				
	1	2	3	4	5
Zukunft der Lebensstile	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zukunft des Gesundheitswesens und des Tourismus	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zukunft der Menschen mit Behinderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zukunft der Gesundheitsvorsorge und -förderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zukunft des sozialen Zusammenlebens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Identifikation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Außenwirkung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

gez.
Edgar Wolff
Landrat